



Leitfaden Nachhaltigkeit in der Milch- produktion und -verarbeitung

Nutzen einer Nachhaltigkeitsberichterstattung für
Betriebe der Milchproduktion und -verarbeitung



Inhalt

Das Projekt OlaW	3
Bedeutung der Nachhaltigkeitsberichterstattung für landwirtschaftliche Betriebe.....	4
Identifizieren von Entwicklungspotenzialen.....	4
Öffentlichkeitsarbeit und Markenbildung.....	5
Berichtspflicht gegenüber Banken und anderen Institutionen.....	6
Wesentliche Konzepte der Nachhaltigkeitsberichts- erstattung.....	7
Ganzheitliche Nachhaltigkeitsbewertung.....	7
CO ₂ -Bilanzierung.....	8
Gemeinwohlabilanzen.....	9
Vorgehensmodell für die Praxis.....	11
Beispiel aus dem Pilotbetrieb	14
Checkliste.....	21

Regionale Wertschöpfung –
gut für *Land* und *Leute*

Das Projekt OlaW

Der vorliegende Leitfaden ist ein Ergebnis des Projektes OlaW „Optimierung regionaler landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten für mehr Nachhaltigkeit am Beispiel der Milchproduktion und -verarbeitung“. Ziel des Projektes ist es, relevante Lösungen für die erfolgreiche Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten in der Milchwirtschaft unter Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes zu erarbeiten.

OlaW wurde im Auftrag des LfULG von der MKH Agrar-Produkte-GmbH als Modellbetrieb in der Milchproduktion und -verarbeitung und der CONOSCOPE als Innovations- und Beratungsunternehmen im Zeitraum vom 01.06.2023 bis 14.02.2025 umgesetzt.

Wesentliche Ziele des Projektes:

Optimierung von Prozessen unter Nutzung digitaler Möglichkeiten:

Entlang der Wertschöpfungskette Milch werden die digitalen Möglichkeiten in der Optimierung der Prozesskette ausgelotet.

Entwicklung von (Produkt- und Prozess-) Innovationen für Erfolg in der Direktvermarktung:

Im engen Austausch mit der Praxis werden innovative Lösungen in den landwirtschaftlichen Produktions- und Vermarktungsprozessen entwickelt.

Betrachtung der Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe sowohl innerbetrieblich als auch in der Verbraucherkommunikation:

Es wird aufgezeigt, wie sich die Förderung von Nachhaltigkeit und Tierwohl in der Landwirtschaft mit Transparenz und Vertrauensbildung bei Verbraucherinnen und Verbrauchern verbinden lässt.

Stärkung der Rolle des landwirtschaftlichen Betriebes als Motor regionaler Kreisläufe:

Zur Verbesserung der Integration von landwirtschaftsnahen Dienstleistungen werden betriebsbezogene Lösungen entwickelt.

Um einen erfolgreichen Transfer der Ergebnisse zu ermöglichen, werden Erkenntnisse aus dem Projekt mit Modellcharakter u.a. in Form von Leitfäden aufbereitet. Somit entstehen wirksame und umsetzbare Handlungsempfehlungen für Unternehmen in der Wertschöpfungskette. Im Rahmen des Projektes erscheinen Leitfäden zum Thema Kundenbefragung, Wirtschaftlichkeitsanalyse, Mitarbeiterbefragung sowie Nachhaltigkeit.

Bedeutung der Nachhaltigkeitsberichterstattung für landwirtschaftliche Betriebe

Die landwirtschaftliche Produktion steht im Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit, die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren und der Verpflichtung, die Umwelt zu schützen als auch natürliche Ressourcen nachhaltig zu nutzen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Bewertung der Nachhaltigkeitsaktivitäten in landwirtschaftlichen Betrieben grundlegend an Bedeutung.

Landwirtschaftliche Betriebe sind zunehmend aufgefordert, eine Nachhaltigkeitsberichterstattung durchzuführen. Mittlerweile existieren hierfür verschiedene Konzepte am Markt. Der Vorteil für landwirtschaftliche Betriebe kann im Erkennen von Entwicklungspotenzialen für nachhaltiges Handeln, einem Einsatz in der Verbraucherkommunikation und in der Erfüllung der Berichtspflichten bei Kreditinstituten liegen.

Identifizieren von Entwicklungspotenzialen

Die systematische Bewertung der Nachhaltigkeitsaktivitäten eines landwirtschaftlichen Betriebes ist der erste Schritt zur Identifizierung von Entwicklungspotenzialen. Hierbei geht es darum, alle Prozesse und Praktiken im Betrieb unter die Lupe zu nehmen und deren ökologische, ökonomische und soziale Auswirkungen zu analysieren. Entwicklungspotenziale können sich in verschiedenen Bereichen offenbaren:

Ressourceneffizienz: Die Nachhaltigkeitsleistung landwirtschaftlicher Betriebe lässt sich häufig durch einen effizienteren Einsatz von Ressourcen wie Wasser, Energie und Betriebsmitteln verbessern. Durch präzisere Bewässerungstechniken, optimierte Fruchtfolgen und den Einsatz erneuerbarer Energien können Betriebe ihre Umweltbilanz verbessern und gleichzeitig Kosten sparen.

Klimaschutz: Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen, wie der Einsatz von emissionsarmen Maschinen oder die Minimierung von Methan ausstoß durch optimiertes Futtermangement, tragen nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern verbessern auch das öffentliche Ansehen des Betriebes.

Biodiversität: Die Förderung der Biodiversität durch Maßnahmen wie den Anbau vielfältiger Kulturen, die Schaffung von Lebensräumen für Bestäuber oder die Renaturierung von Flächen stärkt das Ökosystem und kann langfristig zur Ertragssteigerung beitragen.

Soziale Verantwortung: Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die soziale Dimension der Nachhaltigkeit. Dazu gehören faire Arbeitsbedingungen, die Förderung von Mitarbeiterentwicklung und die Präsenz des Betriebes in der regionalen Gesellschaft.

Durch eine detaillierte Analyse dieser und weiterer Faktoren lassen sich gezielt Maßnahmen entwickeln, die nicht nur die Nachhaltigkeit des Betriebes verbessern, sondern auch dessen Rentabilität steigern.

Öffentlichkeitsarbeit und Markenbildung

In einer Zeit, in der Verbraucherinnen und Verbraucher zunehmend Wert auf nachhaltig produzierte Lebensmittel legen, kann die transparente und authentische Kommunikation über Nachhaltigkeitsmaßnahmen die Marke eines landwirtschaftlichen Betriebes stärken und ihm einen Wettbewerbsvorteil verschaffen.

Zielgerichtete Kommunikation: Die Kommunikation sollte sich an den Bedürfnissen und Erwartungen der Zielgruppen orientieren. Dies können Endverbraucher, Großabnehmer, Handelspartner oder auch Institutionen sein. Wichtige Kanäle für die externe Kommunikation sind die betriebseigene Website, soziale Medien, Produktverpackungen sowie PR-Maßnahmen wie Pressemitteilungen.

Zertifizierungen und Gütesiegel: Die Nutzung von Zertifizierungen und Gütesiegeln kann die Glaubwürdigkeit der Nachhaltigkeitskommunikation erheblich erhöhen. Sie dienen als Nachweis für die Einhaltung bestimmter Standards und werden von den Verbrauchern als Vertrauensmerkmal wahrgenommen.

Markenbildung durch Nachhaltigkeit: Ein landwirtschaftlicher Betrieb, der konsequent auf Nachhaltigkeit setzt und dies auch kommuniziert, kann sich langfristig als nachhaltige Marke etablieren. Dies kann durch die Entwicklung eines eigenen Nachhaltigkeitslabels geschehen oder durch die Einbindung von Nachhaltigkeit in die Markenidentität, etwa durch die Betonung der regionalen Produktion, der biologischen Vielfalt oder des sozialen Engagements.

Berichtspflicht gegenüber Banken und anderen Institutionen

Neben der externen Kommunikation gegenüber Konsumenten und Konsumentinnen spielen Nachhaltigkeitsberichte auch eine immer größere Rolle in der Kommunikation mit Banken, Versicherungen, Investoren und öffentlichen Institutionen. Diese Berichte sind zunehmend Voraussetzung für die Gewährung von Krediten, Versicherungen oder Fördermitteln und werden zunehmend auch von großen Lebensmittelketten und -verarbeitern gefordert.

Nachhaltigkeitsberichte als Entscheidungshilfe: Banken und Investoren verwenden Nachhaltigkeitsberichte, um die langfristige Rentabilität und Risiko-minimierung eines Betriebes zu bewerten. Aspekte wie die CO₂-Bilanz, der Wasserfußabdruck oder Sozialstandards können dabei entscheidende Faktoren sein.

Erfüllung gesetzlicher Anforderungen: In vielen Ländern nehmen die gesetzlichen Anforderungen an die Nachhaltigkeit von landwirtschaftlichen Betrieben zu. Dies betrifft sowohl Umweltauflagen (wie die künftig auch in der Landwirtschaft verpflichtende EU-Taxonomie¹) als auch Anforderungen an Arbeitsbedingungen und soziale Standards. Ein gut strukturierter Nachhaltigkeitsbericht hilft dem Betrieb, diese Anforderungen nachzuweisen.

Fördermittel und Subventionen: Nachhaltigkeitsberichte können auch zur Beantragung von Fördermitteln oder Subventionen notwendig sein. Viele Programme zur Förderung der ländlichen Entwicklung, des Umweltschutzes oder der sozialen Nachhaltigkeit setzen Nachweise voraus, die durch solche Berichte erbracht werden können².

¹ Derzeit sind hier noch keine verpflichtenden Kriterien für landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland verbindlich definiert.

² Beispielhaft sind hier das geförderte Darlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank (<https://www.foerderdatenbank.de/FDB/Content/DE/Foerderprogramm/Bund/LR/landwirtschaft-nachhaltigkeit.html>) oder das Investitionsprogramm Landwirtschaft (<https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/klimaschutz/investitionsprogramm-landwirtschaft.html>) des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zu nennen.

Wesentliche Konzepte der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Bewertung der Nachhaltigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes kann auf verschiedene Weise erfolgen. Nachhaltigkeit kann in drei Dimensionen unterteilt werden. Umweltbezogene, wirtschaftliche und soziale Aspekte stehen dabei gleichberechtigt nebeneinander³. Dieses sogenannte „**Drei-Säulen-Modell**“ ist Grundlage vieler Konzepte zur Nachhaltigkeitsbewertung, die dieses Modell weiterentwickelt und vertieft haben. Andere fokussieren sich stärker auf einzelne Aspekte, wie die CO₂-Bilanzierung oder Bilanzierungen zum Gemeinwohl.

In diesem Kapitel werden exemplarisch verschiedene Konzepte vorgestellt, die sich auf die Bewertung unterschiedlicher Nachhaltigkeitsaspekte beziehen. In Folgenden ist eine Auswahl an Anbietern aufgelistet, die mit diesen Konzepten arbeiten. Diese ist nicht vollständig und dient lediglich der Veranschaulichung und als Hilfestellung zur weiteren Recherche.

Ganzheitliche Nachhaltigkeitsbewertung

Für die Nachhaltigkeitsbewertung in der Landwirtschaft gibt es eine Vielzahl umfassender Ansätze, die Indikatoren aus allen drei oben genannten Säulen miteinbeziehen. Dieses Vorgehen ermöglicht es, die langfristige Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu bewerten und zu verbessern.

Der **ökonomische Teil** der Nachhaltigkeitsbewertung konzentriert sich auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Betriebes. Hierbei werden Faktoren wie Rentabilität, Effizienz und langfristige finanzielle Stabilität analysiert. Ziel ist es, sicherzustellen, dass der Betrieb wirtschaftlich tragfähig ist und auch in Zukunft bestehen kann.

Der **ökologische Teil** bewertet die Umweltauswirkungen der landwirtschaftlichen Praktiken. Dies umfasst die Bodenfruchtbarkeit, das Wassermanagement, die Biodiversität und die Energieeffizienz. Die Analyse dieser Faktoren ermöglicht Landwirten Maßnahmen zu ergreifen, die Umweltauswirkungen minimieren und zu nachhaltigeren Praktiken führen.

Die **soziale Dimension** der Nachhaltigkeitsbewertung umfasst die Arbeitsbedingungen, soziale Gerechtigkeit und Zufriedenheit der Mitarbeiter.

³ Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2024): Lexikon der Entwicklungspolitik (<http://www.bmz.de/de/service/lexikon/nachhaltigkeit-nachhaltige-entwicklung>).

Auch die faire Behandlung der Arbeitskräfte und der positive Beitrag zur Gemeinschaft spielen eine besondere Rolle.

Anbieter:

- **RISE:** Das RISE-Tool, entwickelt von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in der Schweiz, bietet eine umfassende Analyse der Nachhaltigkeitsleistung landwirtschaftlicher Betriebe. Es nutzt 46 Indikatoren, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte abdecken, um eine ganzheitliche Bewertung zu ermöglichen.
- **Nachhaltige Landwirtschaft** (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft): Die DLG bietet ein Zertifizierungsprogramm, das die Nachhaltigkeit von Betrieben in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales bewertet. Das Programm ist in drei Stufen (Bronze, Silber, Gold) gegliedert und hilft Landwirten, ihre Nachhaltigkeitsleistungen zu verbessern und transparent zu machen.
- **ROOT:** Die Nachhaltigkeitsberatung der Root Global GmbH konzentriert sich auf die Einhaltung von ESG-Kriterien (Environmental, Social and Governance, zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Governance/Unternehmensführung) und unterstützt Betriebe dabei, ihre Nachhaltigkeitsstrategien zu bewerten und zu verbessern. Die Plattform analysiert die Auswirkungen auf die Umwelt, die soziale Gerechtigkeit und die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit.

CO₂-Bilanzierung

Die CO₂-Bilanzierung ist ein wichtiger Prozess zur Quantifizierung der Treibhausgasemissionen eines landwirtschaftlichen Betriebes. Sie hilft dabei, die Klimawirkungen zu verstehen und gezielte Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen zu entwickeln. Der Prozess der CO₂-Bilanzierung umfasst mehrere Schritte:

Schritt 1 Datenerfassung und Analyse: Zunächst müssen alle Emissionsquellen detailliert erfasst werden. Dies umfasst sowohl direkte Emissionen, wie die Verbrennung fossiler Brennstoffe in Maschinen und die Freisetzung von Methan aus der Tierhaltung, als auch indirekte Emissionen, die bei der Herstellung von Betriebsmitteln wie Düngemitteln oder Futtermitteln entstehen.

Schritt 2 Berechnung der CO₂-Bilanz: Auf Basis der erfassten Daten kann die CO₂-Bilanz des Betriebes berechnet werden. Dabei werden verschiedene Emissionsarten unterschieden, aber auch eine Gesamtemission in CO₂-Äquivalenten ermittelt. Dies ermöglicht es den Betrieben, ein klares Bild der eigenen Klimawirkungen zu erhalten.

Schritt 3 Entwicklung von Reduktionsstrategien: Die zuvor bestimmte CO₂-Bilanz dient als Grundlage für die Maßnahmenentwicklung zur Minderung der Emissionen. Beispiele können die Optimierung der Fütterung zur Reduktion von Methanemissionen, die Verbesserung der Energieeffizienz von Maschinen oder die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen umfassen.

Schritt 4 Monitoring und Berichterstattung: Die Emissionsreduktionen werden kontinuierlich überwacht und dokumentiert. Dies ist entscheidend für die Einhaltung von Zertifizierungsstandards und für die Kommunikation der Nachhaltigkeitsfortschritte gegenüber Stakeholdern. Die Ergebnisse der CO₂-Bilanzierung und die erzielten Reduktionen können in Nachhaltigkeitsberichten und gegenüber Partnern und Investoren kommuniziert werden.

Anbieter:

- **Klim GmbH:** Klim bietet eine digitale Plattform zur CO₂-Bilanzierung und unterstützt Landwirte dabei, ihre Klimaschutzmaßnahmen zu registrieren und CO₂-Zertifikate zu verkaufen. Die Plattform analysiert landwirtschaftliche Praktiken und hilft Landwirten, ihre Treibhausgasemissionen zu minimieren.
- **Agreena:** Agreena fördert regenerative landwirtschaftliche Methoden und hilft Landwirten, ihre Kohlenstoffspeicherfähigkeiten zu optimieren. Die Plattform unterstützt Landwirte bei der Erstellung und dem Verkauf von CO₂-Zertifikaten.
- **DINAK:** Das Deutsche Institut für Nachhaltige Agrarkultur (DINAK) bietet ein umfassendes System zur CO₂-Bilanzierung, das die Klimawirkungen eines Betriebes vollständig erfasst und Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen entwickelt.

Gemeinwohlabilanzen

Die Gemeinwohl-Bilanz ist ein Instrument, das Unternehmen, Gemeinden und andere Organisationen dabei unterstützt, ihren Beitrag zum Gemeinwohl zu messen und zu verbessern. Für landwirtschaftliche Betriebe bietet die Gemeinwohl-Bilanz eine Möglichkeit, ihre Nachhaltigkeitsleistungen in den Bereichen ökologische, soziale und regionale Wertschöpfung systematisch zu erfassen und zu bewerten.

Schritt 1 Identifikation von Nachhaltigkeitsleistungen: Zunächst erfassen Betriebe ihre erbrachten Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit anhand von Kennzahlen aus den internen Datensystemen. Dabei kann es sich um umweltschonende Anbaumethoden, Förderung der Biodiversität und faire Arbeitsbedingungen handeln.

Schritt 2 Monetäre Bewertung: Die Nachhaltigkeitsleistungen werden in Geldwerte übersetzt, um ihren wirtschaftlichen Nutzen zu quantifizieren.

Die Monetäre Bewertung ermöglicht eine bessere Nachvollziehbarkeit und die Verbindung von Nachhaltigkeitsleistungen mit der betriebswirtschaftlichen Bilanz des Unternehmens.

Schritt 3 Einstufung der Nachhaltigkeitsaktivitäten: Die monetären Bewertungen führen zu einem Gesamtwert der Nachhaltigkeitsleistungen in Euro. Zusätzlich ergibt sich ein durchschnittlicher Nachhaltigkeitsgrad in Prozent, der eine individuelle Einschätzung der Aktivitäten des Betriebes ermöglicht und diese ins Verhältnis zu anderen landwirtschaftlichen Betrieben setzt. Die einzelnen Bewertungskriterien werden entlang einer Farbskala von stark nachhaltig (grün) bis nicht nachhaltig (rot) eingestuft. Somit werden Verbesserungspotenziale direkt sichtbar.

Schritt 4 Kommunikation und Marktvorteil: Durch die monetäre Bewertung können Betriebe ihre Nachhaltigkeitsleistungen effektiv in der Öffentlichkeitsarbeit nutzen und als Alleinstellungsmerkmal hervorheben. Der Wert der Arbeit landwirtschaftlicher Betriebe wird damit sichtbar gemacht, was die Preisargumentation unterstützt und zusätzliche Kunden anspricht, die einen besonderen Wert auf Nachhaltigkeit legen.

Schritt 5 Kontinuierliche Anpassung und Verbesserung: Die Bewertungen werden regelmäßig aktualisiert, um auf interne und externe Veränderungen zu reagieren und die Nachhaltigkeitsleistungen kontinuierlich zu verbessern.

Anbieter:

- **Regionalwert:** Regionalwert-Leistungen bieten ein Instrument zur monetären Bewertung von Nachhaltigkeitsaktivitäten, das besonders für die Wirtschaftlichkeit und Außenkommunikation nützlich ist. Sie helfen Betrieben, ihre Leistungen in Geldwerte zu übersetzen und in die betriebswirtschaftliche Bilanz einzubinden.
- **ECONGOOD/Gemeinwohl-Ökonomie:** Das ECONGOOD Label ist das Nachhaltigkeitsiegel der Initiative Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland. Das Siegel soll faire und nachhaltige Geschäftsmodelle sichtbar machen, die Kriterien zu sozialer Verantwortung erfüllen, ethische und ökologische Faktoren beachten und das damit verbundene Engagement anerkennen. Das Label ermöglicht es Kunden, nachhaltigere Produkte und Dienstleistungen leichter zu erkennen, eine fundierte Kaufentscheidung zu treffen und trägt so zur Differenzierung von Organisationen bei.

Vorgehensmodell für die Praxis

Um landwirtschaftliche Betriebe insb. der Milchproduktion und -verarbeitung bei der Umsetzung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung zu unterstützen, wurde ein strukturiertes Vorgehensmodell entwickelt. Dieses Modell gliedert sich in die vier zentralen Schritte zur Definition der Zielsetzung, Auswahl des Konzepts, Umsetzung und der Ableitung von Schlussfolgerungen bzw. Maßnahmen. Für jeden dieser Schritte wurden Leitfragen formuliert. Im Folgenden wird das Vorgehen kurz beschrieben.

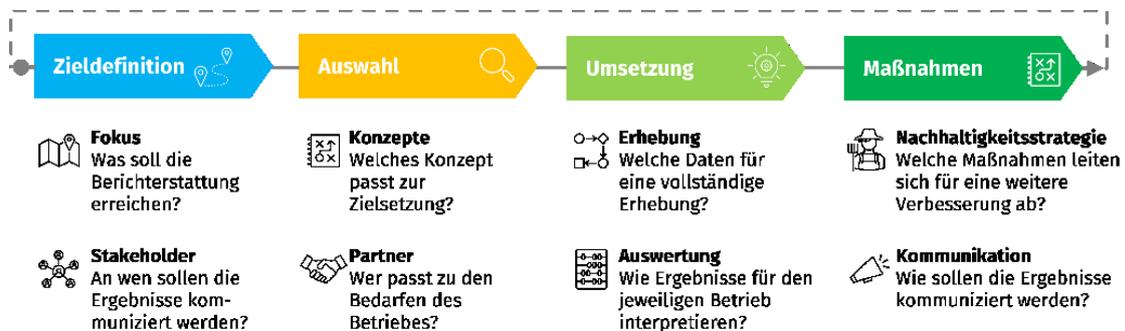


Abbildung 1: Vorgehen zur Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes.

Schritt 1: Definition der Zielsetzungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Eine **klare Zieldefinition** zu Beginn des Prozesses ist entscheidend, um den Fokus der Nachhaltigkeitsberichterstattung festlegen zu können. Ohne klare Definition besteht hingegen die Gefahr einer unstrukturierten und ineffizienten Berichterstattung. Ein präzises Ziel ermöglicht außerdem die gezielte Kommunikation der Ergebnisse an die jeweiligen Stakeholder.

Wie im Abschnitt zur Relevanz der Nachhaltigkeitsberichterstattung für landwirtschaftliche Betriebe dargestellt wurde, können verschiedene Ziele mit diesem Vorgehen angestrebt werden. Intern können dadurch **Entwicklungspotenziale identifiziert** und Maßnahmen zur Wirksamkeit und Verbesserung der **bestehenden Nachhaltigkeitsaktivitäten** festgelegt werden. Nach außen können dadurch **Berichtspflichten und Anforderungen von Banken** für die Kreditwürdigkeit erfüllt werden. Im **Marketing** kann durch die transparente Darstellung der eigenen Nachhaltigkeitsleistungen Vertrauen in das Verantwortungsbewusstsein des Betriebes gebildet werden. Dies verbessert Kundenbindung und Marktchancen und kann so die Marktpositionierung verbessern.

Schritt 2: Auswahl eines geeigneten Konzepts und Partners

Nachdem das Ziel der Nachhaltigkeitsberichterstattung klar definiert wurde, steht im nächsten Schritt die **Auswahl eines geeigneten Konzepts** an. Nachhaltigkeitsbewertungen werden von einer Reihe von Organisationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten. Darunter fallen Bewertungen zu Gemeinwohl, CO₂-Bilanzierungen und ganzheitlichere Nachhaltigkeitsbewertungen. Die Wahl eines **passenden Partners** entsprechend dem zuvor definierten **Fokus der Berichterstattung** ist wichtig, um die gesteckten Ziele erreichen zu können und kann den Prozess erheblich erleichtern. Ein erfahrener Partner bringt das notwendige Fachwissen mit, um die relevanten Daten sinnvoll zu erheben, zu analysieren und in geeigneter Weise darzustellen. Zudem kann er dabei helfen, die Berichterstattung an die spezifischen Bedürfnisse und Ziele des Betriebes anzupassen und sicherzustellen, dass alle gesetzlichen und marktbezogenen Anforderungen erfüllt werden. Eine Auswahl relevanter Konzepte der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie ihrer Anbieter sind im vorherigen Kapitel benannt.

Schritt 3: Umsetzung

Für die Bewertung der Nachhaltigkeitsaktivitäten ist eine detaillierte Datensammlung der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte des Betriebes notwendig. Dies umfasst:

- **Ökologische Daten:** Energieverbrauch, Bodenfruchtbarkeit, Einsatz von Düngemitteln, Wasserverbrauch, Tierhaltung und Emissionen
- **Soziale Daten:** Arbeitsbedingungen, Beschäftigungszahlen, Weiterbildungsmöglichkeiten und Gemeinschaftsengagement
- **Ökonomische Daten:** Betriebskosten, Investitionen in nachhaltige Technologien und Marktpreise

Die Daten können aus internen Quellen wie Ackerschlagkartei, Buchhaltungssystemen, landwirtschaftlichen Produktionsplänen und externer Dokumentation (z.B. Umweltberichte) stammen. Eine systematische Erfassung ist entscheidend für die Genauigkeit der Nachhaltigkeitsbewertung.

Nach der Datensammlung erfolgt die Auswertung der Informationen je nach Anbieter mithilfe spezialisierter Tools wie CO₂-Rechnern oder anderen Bewertungsmodellen. Die Auswertung führt zu einem klaren Bild über:

- **CO₂-Fußabdruck des Betriebes**, der durch die verschiedenen landwirtschaftlichen Prozesse verursacht wird
- **Monetäre Werte der erbrachten Nachhaltigkeitsleistungen**, die Vergleichswerte zu anderen Betrieben oder Branchenstandards ermitteln, um den Grad der Nachhaltigkeit objektiv zu bewerten

Die Ergebnisse der Auswertung werden im Kontext der betrieblichen Ziele und externen Anforderungen interpretiert. Folgende Aspekte sind dabei entscheidend:

- **Ökologische Effizienz:** Wie gut nutzt der Betrieb seine Ressourcen? Gibt es Bereiche, in denen die CO₂-Emissionen reduziert werden können?
- **Soziale Auswirkungen:** Inwiefern tragen die Nachhaltigkeitsmaßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der sozialen Strukturen in der Region bei?
- **Ökonomischer Mehrwert:** Wie wirken sich die Maßnahmen auf die wirtschaftliche Stabilität des Betriebes aus? Können Einsparungen oder zusätzliche Einnahmen durch Nachhaltigkeit erzielt werden?

Schritt 4: Schlussfolgerungen und Maßnahmen

Basierend auf den Ergebnissen und der Interpretation können konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt werden, wie der Betrieb seine Nachhaltigkeitsleistungen weiter optimieren kann. Dazu gehören:

- **Strategien zur Emissionsreduktion:** Einsatz energieeffizienter Maschinen, Nutzung von erneuerbaren Energien, verbesserte Landnutzungstechniken
- **Erweiterung der sozialen Maßnahmen:** Förderung der Mitarbeiterausbildung, bessere Arbeitsbedingungen, Stärkung der regionalen Zusammenarbeit
- **Langfristige wirtschaftliche Planung:** Investitionen in nachhaltige Technologien, Nutzung von Förderprogrammen, strategische Preisgestaltung zur Vermarktung nachhaltiger Produkte

Durch dieses Vorgehensmodell können landwirtschaftliche Betriebe sowohl ihre ökologischen als auch ihre ökonomischen und sozialen Ziele erreichen und sich als nachhaltig wirtschaftender Betrieb positionieren.

Beispiel aus dem Pilotbetrieb

Im Rahmen des Projekts OlaW wurde im landwirtschaftlichen Betrieb der MKH Agrar-Produkte-GmbH Wittichenau eine Nachhaltigkeitsberichterstattung auf Basis des Gemeinwohlkonzepts mit dem Partner Regionalwert durchgeführt. Als Analysejahr wurde der Zeitraum von 07-2021 bis 06-2022 ausgewählt. Dies wurde bewusst so gewählt, weil nach diesem Datum einige betriebliche Veränderungen mit Einfluss auf die Nachhaltigkeitsleistung des Betriebes vorgenommen wurden. Angestrebt wird ein Vorher-Nachher-Vergleich.

Der Betrieb hat sich für das **Gemeinwohlkonzept** entschieden, aufgrund der Erwartung, diese Ergebnisse besser für **Öffentlichkeitsarbeit und Kundenkommunikation einsetzen** zu können. Die Partnerwahl fiel auf Regionalwert, da dieser durch bestehende Auswertungen landwirtschaftlicher Betriebe aller Art und Größe ein detaillierteres Benchmarking mit anderen Betrieben der Branche versprechen konnte. Im Folgenden werden die Ergebnisse auszugsweise dargestellt.

Datenbeschaffung

Die Datenbeschaffung war der erste zentrale Bestandteil der Nachhaltigkeitsbewertung nach der **Regionalwert-Leistungsrechnung**. Dieser Ansatz monetarisiert die nachhaltigen Leistungen eines landwirtschaftlichen Betriebes, wobei etwa 500 Kennzahlen zu Ökologie, Soziales und Regionalökonomie erfasst wurden. Um eine verlässliche und umfassende Bewertung durchzuführen, war es notwendig, die Daten systematisch zu sammeln.

Für den Pilotbetrieb MKH wurden insbesondere betriebsinterne Daten benötigt, die folgende Bereiche abdecken:

- **Ökologie:** Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Wasserverbrauch und Klimabilanz des Betriebes
- **Soziales:** Arbeitsbedingungen, Zufriedenheit der Mitarbeitenden und regionale Einbindung
- **Regionalökonomie:** Regionale Wertschöpfungsketten, Lieferketten und lokale Marktintegration

Umsetzung der Datenerhebung

Die Datenerhebung erforderte den **Einsatz betriebsinterner Ressourcen**. Dabei wurden zwei Mitarbeitende aus dem Betrieb für die Sammlung der relevanten Daten abgestellt. Diese Mitarbeitenden hatten Zugriff auf die Betriebskennzahlen und die notwendigen administrativen Dokumente, um die Daten präzise und schnell zu ermitteln. Der geschätzte zeitliche Aufwand für die Datensammlung betrug etwa 3 – 4 Arbeitstage. Dies kann jedoch bei einer erneuten Analyse durch Wiederholungseffekte deutlich verkürzt werden.

Die benötigten Informationen stammten vorwiegend aus bereits vorhandenen **Betriebsdaten**, wie Produktions- und Umweltdaten, die in digitalen Systemen des Unternehmens gespeichert sind. Die Informationen wurden so aufbereitet, dass sie die Anforderungen der Regionalwert-Leistungsrechnung erfüllen, insbesondere durch eine flächenbezogene Umrechnung der ökologischen und ökonomischen Kennzahlen.

Sobald die Daten erhoben wurden, konnten sie in das Bewertungssystem der Regionalwert AG eingespeist werden, um die Nachhaltigkeitsleistung monetär zu quantifizieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bereitstellung der erforderlichen Daten im Pilotbetrieb MKH ein gezieltes Management der Betriebsinformationen und eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen dem operativen und administrativen Personal erfordert haben.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsbewertung des Pilotbetriebes MKH nach der **Regionalwert-Leistungsrechnung** bieten detaillierte Einblicke in die ökologische, soziale und ökonomische Leistung des Betriebes.

Mithilfe eines Farbkodierungssystems wurden die Ergebnisse in **grüne** (positive Aspekte), **gelbe** (mittlere Nachhaltigkeitsleistung) und **rote** Felder (Verbesserungsbedarf) unterteilt. Die farbliche Darstellung hilft, die Stärken und Schwächen des Betriebes auf einen Blick zu erkennen und gezielte Maßnahmen abzuleiten.

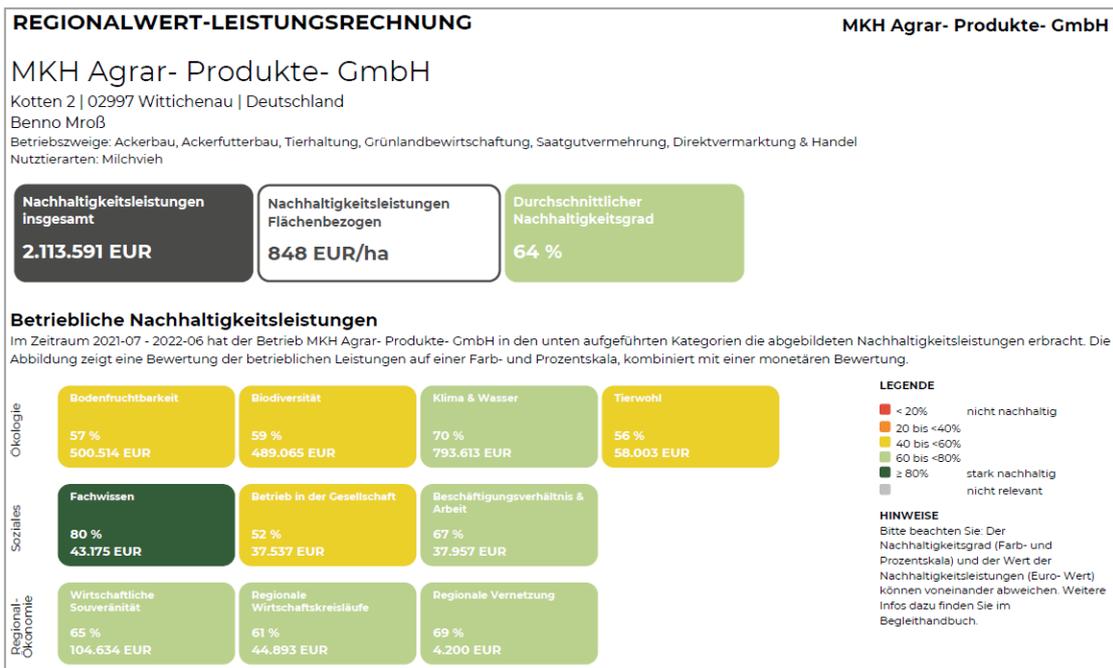


Abbildung 2: Regionalwert-Leistungsrechnung für die MKH Agrar-Produkte-GmbH (1).

Das Ergebnis der Analyse zeigt in der Visualisierung der Daten durch das so genannte Dashboard, dass die MKH rund 2,1 Mio. Euro an Nachhaltigkeitsleistungen im Untersuchungsjahr (07-2021 bis 06-2022) investiert hat. Dies entspricht einem Aufwand von 848 Euro je Hektar, womit ein durchschnittlicher Nachhaltigkeitsgrad von 64 % erreicht wird.

Positive Aspekte und Herausforderungen

Im Bereich der **Ökologie** zeigt die Analyse der MKH insbesondere einen fortschrittlichen Beitrag beim Thema Klima und Wasser. Hier wird am meisten investiert und ein Nachhaltigkeitsgrad von 70 % erreicht. In den Bereichen Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität und Tierwohl ist die MKH im Jahr 2021 durchschnittlich aufgestellt. Durch diverse Maßnahmen wie dem Bau des neuen Stalls und die damit eingehende modernere, optimierte Haltung der Kühe ist jedoch zu erwarten, dass dieser Wert aktuell bei über 80 % liegt.

Im Bereich **Soziales** ist insbesondere das erworbene Fachwissen beim Personal der MKH hervorzuheben. Hier kann ein Nachhaltigkeitsgrad von 80 % erreicht werden. Etwas darunter, aber noch gut (69 %), liegt die regionale Vernetzung im Untersuchungsjahr, was jedoch auch mit der Auswahl der Indikatoren für dieses Thema zusammenhängt. Ein großer Teil dieser stellt auf Pädagogik, Praktika und Veranstaltungen ab. Im Untersuchungsjahr konnten viele Praktika und Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Diese sind jedoch ein wichtiger Baustein der regionalen Vernetzung der MKH. In den vergangenen Jahren hat die MKH diese Ak-

ktivitäten in Form von Hoffesten und anderen Aktivitäten wieder stärker aufgenommen, um besser in der Region sichtbar und vernetzt zu sein. Somit ist bei einer erneuten Untersuchung mit aktuelleren Zahlen davon auszugehen, dass dieser Wert bereits deutlich höher als dargestellt ist. Im Bereich der Beschäftigungsverhältnisse und Arbeit erreicht die MKH mit 67 % einen guten Wert.

Im Bereich der **Regionalökonomie** kann die MKH durchweg positive Ergebnisse vorweisen. Sowohl bei der eigenen wirtschaftlichen Souveränität (65 %), dem Einbringen in regionale Wirtschaftskreisläufe (61 %) und der bereits genannten regionalen Vernetzung mit weiteren Akteuren (69 %) nimmt die MKH ihre Verantwortung wahr.



Abbildung 3: Regionalwert-Leistungsrechnung für die MKH Agrar-Produkte-GmbH (2).

Bei einer detaillierteren Analyse der Nachhaltigkeitsaktivitäten im Bereich **Ökologie** lässt sich erkennen, dass insbesondere die Bemühungen im Bereich der genetischen Vielfalt mit 92 %, beispielsweise über einen geringen Anteil gentechnisch veränderten Futtermittels oder der Anzahl samenfester Sorten im Acker- und Ackerfutterbau, sehr erfolgreich sind. Hier liegt die MKH deutlich über dem Durchschnitt und kann wie bei der Bodenpflege und dem Erosionsschutz, der Fruchtfolge und den Nährstoffbilanzen gute Ergebnisse erzielen. Ebenfalls steht die MKH für eine vielfältige Bewirtschaftung ihrer eigenen Flächen (67 %). Verbesserungsmöglichkeiten werden im Bereich der Düngungsform (30 %) und beim Pflanzenschutz/Biodiversität (37 %) identifiziert. Dazu gehört beispielsweise der vermehrte Einsatz organischer Düngemittel als auch ein höherer Anteil alternativ bzw. unbehandelter Flächen. In den vergangenen Jahren wurden hier bereits diverse Anstrengungen unternommen, um diesen Punkten entgegenzuwirken. Diese werden im Folgenden näher erläutert.

Bereits durchgeführte Maßnahmen

In den vergangenen zwei Jahren wurden folgende Aktivitäten durchgeführt, um die Nachhaltigkeit der MKH zu steigern und die untersuchten Aspekte zu verbessern:

- **Einzug in neue Stallanlagen:** Der Betrieb hat sichtbare Investitionen in den Ausbau der Stallanlagen getätigt, darunter der Neubau eines Milchviehstalls im April 2022 und die Erweiterung des Jungrinderstalls im Juni 2023. Diese Maßnahmen zielen nicht nur auf eine **Verbesserung des Tierwohls**, sondern auch auf eine **Steigerung der Wirtschaftlichkeit** ab. Durch modernisierte Stallungen wird nicht nur der Tierkomfort erhöht, sondern auch die Effizienz in der Produktion gesteigert. Insbesondere der Fokus auf artgerechte Haltung und die Einhaltung hoher Tierschutzstandards verbessert die untersuchten Schwächen der MKH.
- **Düngung gemäß GAP-Reform (Herbst 2022):** Der Betrieb konzentrierte sich gemäß den gesetzlichen Anforderungen (GAP-Reform) auf eine Verstärkung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken. Dazu gehörten Maßnahmen, um den **chemischen Fußabdruck** zu reduzieren, beispielsweise durch eine angepasste Düngung und den gezielten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. In diesem Zuge wurden diverse Förderprogramme, wie bspw. das „artenreiche Grünland“ umgesetzt und dabei synthetische Düngemittel durch einen vermehrten Einsatz organischer Äquivalente (Gülle, Mist) eingespart.
- **Extensivierung der Flächenbewirtschaftung (2024):** Einer der wichtigsten Punkte ist die durchgeführte **Umstellung des Pflanzenbaus** von intensiv auf extensiv. Diese Maßnahme betrifft eine große Fläche des Betriebes: 700 ha werden intensiv, 1.400 ha extensiv und 250 ha als Grünland (extensiv) bewirtschaftet. Durch die Reduzierung des intensiven Anbaus und einem Fokus auf extensive Bewirtschaftung kann der Betrieb die **Biodiversität steigern** als auch den Einsatz von **synthetischen Düngemitteln** weiter reduzieren.
- **Reduzierung von Pachtflächen und Flächenzukauf:** Eine weitere wichtige Entwicklung ist die kontinuierliche **Reduzierung der Pachtflächen** und der **Zukauf von Ackerland**. Dieser strategische Schritt reduziert langfristig die Betriebskosten und steigert die Unabhängigkeit des Betriebes. Der Kauf von Flächen ist eine wichtige Investition in die Zukunft des Betriebes, da es den Handlungsspielraum bei der nachhaltigen Bewirtschaftung der Felder vergrößert.

Schlussfolgerungen

Zielstellung für den Nachhaltigkeitsgrad

Um die Nachhaltigkeitsziele des Pilotbetriebes MKH umfassend zu erreichen, wird ein Nachhaltigkeitsgrad von 75 – 80 % gemäß der Regionalwert-Bewertung angestrebt. Die Regionalwert-Leistungsrechnung bietet eine strukturierte und wissenschaftlich fundierte Bewertungsgrundlage, die verschiedene Nachhaltigkeitsdimensionen in die Bewertung einfließen lässt, darunter ökologische, soziale und ökonomische Aspekte. Von der Ausgangslage mit 64 % stellt der angestrebte Wert von 80 % eine ambitionierte, aber realistische Zielmarke dar, die den Betrieb auf eine führende Position im Bereich der nachhaltigen regionalen Landwirtschaft heben könnte.

Eine Bewertung von 80 % bedeutet, dass der Betrieb in allen relevanten Bereichen nachhaltiger Wirtschaftsweise hohe Standards erfüllt, mit einem besonderen Fokus auf die ökologische Nachhaltigkeit und den sozialen Mehrwert. Die bisherigen Bewertungen zeigen, dass MKH in vielen Bereichen bereits gute Ergebnisse erzielt, jedoch in einigen Aspekten, wie Düngung und Biodiversität, noch Schwächen bestehen, die adressiert werden müssen, um den Zielwert zu erreichen.

Ableitung von Maßnahmen

Um das Ziel von 80 % in der Regionalwert-Bewertung zu erreichen, müssen gezielte **Maßnahmen zur Verbesserung** der festgestellten Schwächen abgeleitet werden. Die **ökologischen Schwächen**, insbesondere der hohe **Wasserverbrauch** und der **Einsatz synthetischer Düngemittel**, können zukünftig durch Einführung wassersparender Technologien und den verstärkten Einsatz organischer Düngemittel verringert werden.

Im Bereich der **sozialen Nachhaltigkeit** sollte verstärkt auf die Verbesserung der regionalen Integration gesetzt werden. Hier könnten **Partnerschaften mit lokalen Initiativen** und die Teilnahme an regionalen Projekten die Verankerung in der Gemeinschaft fördern. Durch gezielte Bildungsprogramme und Workshops könnte der Betrieb seine soziale Verantwortung stärker betonen und gleichzeitig ein positives Bild in der Öffentlichkeit zeichnen.

Ökonomisch könnte die **Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten** helfen, den Betrieb unabhängiger von überregionalen Lieferanten zu machen. Die Neuausrichtung der Vermarktungsstrategie und die Kooperationen mit anderen regionalen Akteuren könnten nicht nur die wirtschaftliche Nachhaltigkeit fördern, sondern auch die Bindung an die regionale Kundschaft intensivieren.

Definition von Zuständigkeiten zur Implementierung

Ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Umsetzung der oben genannten Maßnahmen ist die klare Definition von Zuständigkeiten. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass ohne klare Verantwortlichkeiten die Nachhaltigkeitsziele schwer zu erreichen sind. Daher wird angestrebt, dass **konkrete Personalverantwortung** für die verschiedenen **Nachhaltigkeitsdimensionen** festgelegt wird.

Das Nachhaltigkeitsmanagement sollte einem konkreten Mitarbeiter zugeordnet werden, der die Gesamtkoordination übernimmt und sicherstellt, dass die Maßnahmen zielgerichtet umgesetzt werden. Zudem sollte ausgewählten Fachkräften die Verantwortung für einzelne Bereiche übertragen werden, zum Beispiel für Wasser- und Ressourcenmanagement, soziale Initiativen und die ökonomische Integration in regionale Märkte. Diese **Verantwortlichkeiten müssen klar kommuniziert** und durch Schulungen und Weiterbildungen unterstützt werden, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten die Visionen und Ziele des Betriebes teilen und aktiv zur Umsetzung der Maßnahmen beitragen.

Die Mitarbeitenden sollten zudem in regelmäßigen Meetings über den **Fortschritt der Nachhaltigkeitsstrategie** informiert werden. Ein gemeinsames Verständnis und eine klare Vision sind essenziell, damit alle Mitarbeitenden die Bedeutung der Nachhaltigkeitsziele verstehen und diese in ihre tägliche Arbeit integrieren können.

Checkliste

Auf Grundlage des Vorgehensmodells und der vorliegenden Erfahrungen im Pilotbetrieb bietet die folgende Checkliste einen zusammenfassenden Überblick zu den wesentlichen Handlungsfeldern einer Nachhaltigkeitsberichterstattung:

Definition der Zielsetzung

- Welches Ziel verfolgt die Berichterstattung? Was erhofft sich der Betrieb daraus?
- Für wen oder was machen wir die Nachhaltigkeitsberichterstattung?
- Sollen die Ergebnisse für externe Stakeholder (Banken, andere Institutionen, Kunden etc.) oder für uns intern genutzt werden?
- Auswahl eines geeigneten Konzeptes und Partners**
- Welches Nachhaltigkeitskonzept passt am besten zu unseren Erwartungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung?
- Mit welchem Partner wollen wir zusammenarbeiten? Welcher Partner bringt die richtigen Erfahrungen für unseren Betrieb mit?

Umsetzung und Datenbereitstellung

- Welche Daten benötigen wir?
- Wer verantwortet die systematische Erfassung der benötigten Daten aus Buchhaltung, Ackerschlagkartei, Produktionsplänen o. ä. mithilfe des Partners?
- Wie werden die Daten gemeinsam mit dem Partner ausgewertet? Welche Anpassungen an die Umsetzung sollten eventuell erfolgen, um die Berichterstattung besser an den Betrieb anzupassen?
- Welche externen Anforderungen und betriebliche Besonderheiten sollten in die gemeinsame Interpretation einfließen?

Schlussfolgerungen und abgeleitete Maßnahmen

- Wie soll die Kommunikation der Ergebnisse an alle relevanten Stakeholder erfolgen?
- Welche Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit im Vertrieb lassen sich ableiten?
- Wie kann der Fortschritt der Nachhaltigkeitsbemühungen regelmäßig überwacht werden?

Herausgeber

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0;
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Autor

Thomas Lehr, Hannah Herzig, Tim Janke
CONOSCOPE GmbH
Tobias Kockert
MKH Agrar-Produkte-GmbH Wittichenau

Redaktion

Janina Bauer
Referat 21 Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: +49 351 2612-2105
E-Mail: janina.bauer@smekul.sachsen.de

Bildnachweis

Shutterstock (shutterstock.com)

Redaktionsschluss

15.01.2025

Bestellservice

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung, kann aber als PDF-Datei heruntergeladen werden aus der Publikationsdatenbank des Freistaates Sachsen (<https://publikationen.sachsen.de>).

Hinweis

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom LfULG (Geschäftsbereich des SMEKUL) kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

*Täglich für
ein gutes Leben.*

www.lfulg.sachsen.de